

Erfolg macht sexy



Narrenpredigt 2006

Lesung

Niemand betrüge sich selbst. Wer unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, der werde ein Narr, dass er weise werde. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott. Denn es steht geschrieben: »Die Weisen fängt er in ihrer Klugheit«, und wiederum: »Der Herr kennt die Gedanken der Weisen, dass sie nichtig sind.« (Hiob 5,13) (Psalm 94,11)

Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden. Denn wer gibt dir einen Vorrang? Was hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen? Ihr seid schon satt geworden? Ihr seid schon reich geworden? Ihr herrscht ohne uns? Ja, wollte Gott, ihr würdet schon herrschen, damit auch wir mit euch herrschen könnten!

Gott hat uns Apostel als die Allergeringsten hingestellt, wie zum Tode Verurteilte. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und Blöße und werden geschlagen und haben keine feste Bleibe und mühen uns ab mit unsrer Hände Arbeit. Man schmäht uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir's; man verlästert uns, so reden wir freundlich. Wir sind geworden wie der Abschaum der Menschheit, jedermanns Kehrlicht, bis heute.

Nicht um euch zu beschämen, schreibe ich dies; sondern ich ermahne euch als meine lieben Kinder. Darum ermahne ich euch: Folgt meinem Beispiel!

1. Korintherbrief
Auszüge aus Kapitel 3 und 4

I. Der Pfarrer als Narr

Ihr kennt den Brauch seit vielen Jahren
im gottesdienstlichen Verfahren:

Kaum ist das Wochenlied verklungen
– ihr habt es grad´ ganz hübsch gesungen –,

der Pfarrer schon mit festem Schritt
bedeutungsvoll zur Kanzel tritt.

Er schnauft und seufzt und schaut dann lang
tiefschürfend seine Schäfchen an.

Die hocken vor ihm in den Bänken.
wo sie ganz stumm und angstvoll denken:

„Jetzt fängt gleich seine Predigt an!
Ob man die heut verstehen kann?“

Ob er es kurz macht, klar und knackig
oder mehr ungenau und wacklig?

Ob ziellos die Gedanken wandern
mal hier und mal dorthin mäandern?

Bedenkt er, dass sein Redefluss
auch mal auf ´nen Punkt kommen muss?

Weiß er, wie Menschen heute leben
oder wird er in Sphären schweben

durchgeistigter Theologie?
Nur, dann verstehen wir ihn nie!“

Schon nach ´ner halben Stunde Predigt
ist mancher Christ oft recht erledigt

und fragt: „Bringt denn mir armem Schaf
Erlösung nur der Kirchenschlaf?“

Ich gebe euch jetzt ein Versprechen
und will es auch gewiss nicht brechen:

Ihr lieben, andächtige Seelen,
heute will ich euch mal nicht quälen

mit einer Predigt schwer und trocken,
die einem fast das Blut lässt stocken.

Heut´ hört ihr von der Kanzel Sachen
zum Schmunzeln, Amüsier´n und Lachen.

Am Faschingssonntag schlüpf ich nämlich
– ich hoffe ihr findet´s nicht dämlich –

als Pfarrer gerne in die Rolle
des Narren, der nicht salbungsvolle

sondern mehr kecke Reden schwingt
und euch dadurch zum Lachen bringt.

Die Kanzel in der Kirchenhütte
verwandle ich zur Narrenbütte

mit Faschingsschlagen, schönen langen.
Kaum pust ich rein – tun sie dort hangen.

Mich selbst will ich jetzt auch noch schmücken,
durch Narrenoutfit euch entzücken.

Dabei kommt mir etwas zupass:
Als Dank für manchen Predigtspieß

machte ein treues Kirchenglied
der Gemeinde, von der ich schied

als Pfarrer vor ´nem halben Jahr
mir ein Geschenk – ganz wunderbar.

Aus blauem Stoff und gutem Zwirne
hat sie kunstvoll für meine Birne

die Kopfbedeckung fabriziert
die gleich den Narrenpfarrer ziert.

Lektorin, komm´ sie mal schnell rüber
und stülp´ mir Kapp´ und Kragen über!

So steht als Narr hier euer Pfaffe,
damit ihn jedermann begaffe.

II. Warum die Narrenpredigt?

Darf man mit Narrenkapp´ und -kragen
sich denn auf eine Kanzel wagen?

Klar, Viele finden das recht lustig!
Doch and´re schau´n vielleicht ganz frustig

und fragen: Bin ich richtig hier?
Ich trat doch durch die Kirchentür

in ein luth´risches Gotteshaus.
Der Narr dort vorn ist mir ein Graus.

Fasching feiern doch Katholiken,
die ja in vielem anders ticken

als ein waschechter Protestant,
der würdig-ernst schreitet durchs Land.

Muss denn die Kirche – liebe Leute! –
jeden Schnick-Schnack mitmachen heute?

„Wir finden deine Faschingsspäße
an diesem Ort hier rechten Käse!“

... so möchte mir, dem Kanzelnarren,
wohl mancher heftig an den Karren

fahren und fragen: Warum tust du das?
Das Predigen ist doch kein Spaß!

Hier ist kein Platz für Narrenposen
hier wird nur Gottes Wort genossen.“

Jetzt wäre die Gelegenheit
euch diffizil und höchst gescheit

die Argumente darzulegen,
dass Glaube und Humor entgegen

sehr weit verbreiteter Bedenken
sich einfach wunderbar verschränken.

Jedoch, ich hab´ heut keine Lust
auf so schweren Gedankenwust.

Ihr wolltet wissen, warum ich
jedes Jahr schufte wie ein Viech

und mir damit die Zeit vertreibe,
dass ich die Narrenpredigt schreibe;

... viel hundert Worte dreh und wende
bis endlich sich was reimt an Ende;

... dann auch mein Pfarrershirn auswinde,
ob sich drin nicht ne Pointe finde,

die ein verwöhntes Publikum
recht komisch findet und nicht dumm?

Sperrt eure Ohren auf, ihr Leute.
Die wahren Gründe nenn´ ich heute.

Ich halt´ die Narrenpredigt nur
weil sie für mich Erfolg ist pur!

Ich sag´ euch nährisch unverblümt:
Ich liebe es, wenn man mich rühmt.

Auch eine arme Pfarrersmaus
wünscht sich doch mal einen Applaus.

Es ist doch so: die Leute latschen
ohne auch nur einmal zu klatschten

Sonntag morgens jahrein – jahraus
von meinen Predigten nach Haus´.

Momente des Erfolgserlebens ...
d´rauf wartet ein Pastor vergebens.

So ging es mir einst jahrelang.
Vor Kummer wurde ich fast krank.

Bis ich durch Zufall dann entdeckte,
dass der Erfolg, den ich bezweckte,

beim Predigen mal zu erleben,
sich ohne Mühe einstellt eben,

wenn ich mich mal zum Narren mache.
"Herr Pfarrer, das ist eine Sache!

Grandios, berauschend und famos!
Wie finden Sie die Reime bloß?

Sie sind ja fast ein echter Dichter,
nicht nur ein Pfarrer ein recht schlichter!"

Wie Bienen gerne Nektar schlürfen,
wenn sie ihn halt mal schlürfen dürfen,

so schlürf´ ich diese Lobesworte.
Sie schmecken süß wie Sachertorte.

Es steh´n sogar im Internet
– wo alles Wichtige drinsteht –

Predigten in gereimter Form
von Pfarrer Haberl. So enorm

erfolgreich bin ich Predigthüne
im Fasching auf der Kirchenbühne.

Es ist doch so, und so ist´s gut,
dass ein Narr wirklich alles tut,

wenn er dadurch Erfolg erringt.
Mein Narrenherz, das hüpf und springt

und jubiliert in meiner Brust.
Vergessen ist jetzt aller Frust.

Ich hab´ Erfolg, gehör zu denen
die da sind, wohin sich noch sehen

die grauen, ärmlichen Gestalten
die nie Erfolg in Händen halten.

III. Erfolg macht sexy

Ein Schlückchen Wasser schnell zur Stärkung! ---
Nach dieser kurzen Vorbemerkung

von ungefähr zwölfhundert Worten
kann ich jetzt unser Thema orten

„Erfolg macht sexy“ - so das Thema
das im bewährten Faschingsschema

ich heut´ vor euch ausbreiten will.
Drum liebe Leute, seid schön still

und hört gut zu, was ich euch sage,
denn es ist lehrreich ohne Frage.

Hast du Erfolg, bist du ein Mann,
den alle Frauen himmeln an.

Hast du Erfolg, bist du die Frau
auf die die Kerle stehen, wow!

Erfolg macht sexy! So ist das Leben!
Dafür kann ich euch Beispiele geben.

Bescheidenheit verbietet es
dass ich hierzu hinweise kess

gleich auf mich selbst. Doch wer würde bestreiten
dass er an mir spür auch schon von ganz Weitem

die männlich-erotisch Aura des Siegers,
unbändige Kraft wie die eines Tigers.

Hört zu, mein Geheimnis verrat´ ich euch jetzt.
Ich hab auf Erfolg einfach alles gesetzt.

Für Erfolg habe ich mich zum Narren gemacht
und mir so erotische Aura verschafft.

Jedoch, wie gesagt, aus Bescheidenheitsgründen
werde ich noch andere Beispiele finden.

Angela

Erfolg macht sexy, Erfolg macht schön.
Das kann jeder an unsrer Kanzlerin sehn!

Von ´ner grauen Maus hat sie sich verwandelt
in eine Traumfrau. Und dabei handelt

es sich um den absolut klaren Beweis
für das, was im Grund´ jedes Kind heute weiß:

Erfolg macht Hässliche attraktiv.
Erfolg macht einfältige Typen ganz tief.

Erfolg allein kann das Image polieren
so dass plötzlich Leute uns faszinieren

die uns früher ein Gähnen nur konnten entlocken.
Haben sie dann Erfolg, hau´n sie uns von den Socken.

Erfolg kann jeden noch so drögen Deppen
zum Power- und Strahlemann ganz schnell aufpeppen.

Nichts ist so erfolgreich als Erfolg nur allein
Denkt an die Kanzlerin, dann seht ihr´s ein!

Wie schaut sie jetzt so souverän und charmant
durch die Kameralinsen auf ihr deutsches Land.

Denk ich an Angie in der Nacht,
dann bin ich um den Schlaf gebracht.

Diese Frau schreibt deutsche Erfolgsgeschichten
die könnt´ auch ein Heine im Traum nicht erdichten.

Im Herbst 05 die Bundeswahlnacht
hat ihrer Union ein Ergebnis gebracht

von famosen 35 Prozent.
Es ist das drittschlechteste das man kennt

seitdem die Bürger bei Bundestagswahlen
demokratisch-pflichtbewusst Kreuzchen hinmalen.

Doch irgendwann in dieser Nacht
hat die Fee des Erfolgs frohe Botschaft gebracht:

„Dein Ergebnis, Angie, das ist zwar recht mager
aber noch magerer ist es im Rot-Grünen Lager.

Drum küsse ich dich. Ja du ganz allein
sollst die nächste Bundeskanzlerin sein.“

Dieser Kuss war die alles entscheidende Handlung.
Die Erfolgsfee vollbrachte damit die Verwandlung

die wir an der Angela Merkel heut seh'n:
Erfolg macht sexy, Erfolg macht schön.

Wer wird da kleinlich auf Statistiken zeigen,
beckmesserisch klagen, dass immer noch steigen

die Zahlen der Menschen, die in ihrer Not
keine Arbeit finden und auch kein Brot?

Wer stört sich daran, dass im Jahre 07
die Steuern in neue Höh'n werd'n getrieben.

Wen regt da noch auf, dass die Angela,
vor den Wahlen das Gegenteil ungefähr ja

ankündigte von dem, wie sie heute regiert.
Hat man erst mal Erfolg, hat so was nie geniert.

Die Jungs

Auch bei den Jungs lief's so jahrelang
bis die Merkel kam und die beiden bezwang.

Schröders Gerd und Joschka Fischer
kein Mann im Land war erotischer.

Sie regierten mal gut, oft eher schlechte
doch eines, das waren sie stets: Tolle Hechte.

Ihr Auftritt war cool und arrogant
dann wieder maskulin charmant.

Sie lächelten stets souverän,
ihr Outfit war'n recht telegen.

Viel' Frau'n zu ihren Füßen lagen.
Da mussten sie sich einfach fragen:

„Ein Mann wie wir, der ist so toll.
Von Zeit zu Zeit kann er und soll

sich mal ein neues Weibchen nehmen.
Nein, da muss er sich doch nicht schämen!

Oft wars ja so: Die beiden konnten
vor Kraft kaum laufen. Denn sie sonnten

sich noch in der Erfolge Glanz.
Doch plötzlich war der Lack ab ganz,

als die Erfolgsfee sie verließ
und vom Regierungssessel stieß.

Der Gerhard konnt's erst gar nicht glauben.
„Angie soll mir die Krone rauben?“

Das kann nicht sein. Das ist ja irre!“
dacht' er – und sprach dann ziemlich wirre

in jener Elefantenrunde
im Herbst 05 zur Abendstunde.

Die aufgeblasne Machopose
jedoch ging ziemlich in die Hose.

Zum Glück hat Doris ihm gesteckt,
dass er sich so nur selbst derbleckt.

Der arrogante Redestil,
der allen doch so sehr gefiel,

als Schröder noch ein Sieger war,
schien plötzlich kaum noch zumutbar.

Er wirkte ganz suboptimal
So ist das Leben halt nun mal.

Wenn die Erfolgsfee dich nicht küsst
und so das Image dir versüßt,

bist du ein kleiner Wurm ein blöder
auch wenn du warst ein Kanzler Schröder.

Erfolg macht sexy, Erfolg ist geil
doch stimmt halt auch das Gegenteil:

Gerd findet es zwar ganz idiotisch,
doch Misserfolg macht unerotisch.

Misserfolg macht den größten Star
zu dem, was er halt vorher war:

ein graues Mäuschen, ohne Flair.
halt so wie ihr seid ungefähr.

Auch der Ministerpräsident
des Landes, das man Bayern nennt

kann dafür als Exempel dienen.
Wie mächtig ist er einst erschienen!

Man meinte doch, dass alle Fäden
allein in seinen Händen lägen.

Was war die Merkel ohne ihn?
Auch wenn sie Bundeskanzlerin

je werden sollte war doch klar
wer hier der Herr im Hause war.

Doch durch sein Zaudern und durch Zagen
hat er selber gänzlich zerschlagen

sein Sieger- und Erfolgsimage.
Wie eine Seifenblase – pitsch

grad funkelt noch – und dann zerplatzt
so hat's der Stoiber auch verpatzt.

Jetzt sieht man ihn meist ziemlich blass
auf Fernsehschirmen irgendwas

daherreden. Doch keinen mehr
schert, was er sagt, der Bayernherr.

Bist du erst vom Erfolg verlassen
dann hast du nicht mehr viel zu spaßen.

Nun ist es ja nicht ganz gewiss
ob Stoiber früher wirklich ließ

die Frauenherzen höher schlagen.
Doch jetzt kann man wohl sicher sagen:

An wessen Sohlen klebt wie Teer
der Misserfolg, für den wird's schwer.

Mit Wirkung aufs andre Geschlecht
klappt es bei ihm halt nicht mehr recht.

Reich, Schön, Doof

Genug von hoher Politik!
Wir werfen jetzt einmal den Blick

dorthin, wo mit Thomas Gottschalk
rumturtelnd bei meist seichem Talk

Menschen auf einem Sofa sitzen
und grinsen zu zotigen Witzen.

Die Männer gockelhaft galant
die Frauen tierisch elegant

in sündhaft teuren Garderoben
der Rock geschlitzt bis weit nach oben,

damit das schlanke Bein zur Gänze
auf der Fernseh-Mattscheibe glänze.

Schauspieler, Sänger, Fußballprofis,
auch die Vorabendserien-Doofis

die geh´n bei Gottschalk aus und ein
Man muss halt nur erfolgreich sein.

Egal dämlich oder schlau,
das nimmt hier keiner so genau.

Ist in des Promis schöner Birne
auch höchst begrenzt die Kraft im Hirne

darum dreht sich´s hier wirklich nicht.
Die Leute hier, sie steh´n im Licht

weil sie einfach erfolgreich sind.
Darum schwärmt für sie jedes Kind.

Wer hier sitzt, der hat es geschafft,
der hat ein Leben – märchenhaft.

Wie Helena so schön. Und reich
wie ein ganz fetter Erdölscheich.

Die Österreicher

Neulich sah ich bei „Wetten dass“
´nen Typen, bah, der hatte was!

Sein Name lautet Karl-Heinz Grasser.
Und er ist eben nicht ein blasser

und unscheinbarer Typ zum Glück
wie Eichel einst und jetzt Steinbrück

die Kassenwächter in Berlin.
Nein, nein am Donaustrand in Wien

umweht jetzt den Finanzminister
ein hocherotisches Geknister.

Er ist ein Typ – erfolgsverwöhnt
stets gut frisiert und auch geföhnt.

Es dünstet ihm aus jeder Pore
ein Supermann-Image hervore.

Er tritt auf wie ein Filmheld
und ist ein Schwarm der Frauenwelt.

Dass er besitzt als Ehefrau
ein Luxus-Weib, das passt genau.

Auch sie gestylt im Edel-Look.
Kein Wunder, denn sie macht in Schmuck.

Trägst du Swarovski um den Hals,
kennst du den Namen jedenfalls.

Die Österreicher überhaupt,
man hätt´ es früher nie geglaubt,

die schreiben heut´ Erfolgsgeschichten,
von denen man nicht kann berichten

aus unsrem armen deutschen Land,
das immer noch im Krisenstand.

Die Österreicher hab´ns geblickt
wie die Erfolgswelt heute tickt.

Wir hören es ja aus Turin.
dass vorbildlich dort immerhin

sich Austrias Sportelite gibt
und alles tut, damit sie siegt.

Ein Bisschen Doping für das Blut
das tut ´nem Sportler wirklich gut!

Es steigert nämlich gleich gescheit
des Körpers Leistungsfähigkeit.

Darüber sich gleich aufzuregen
und hochmoralisch zu erheben

in kleinlich-spießiger Kritik,
das find´ ich überhaupt nicht schick.

Ich Narr weiß, dass man alles tut,
was für Erfolg sein könnte gut.

Der gedopte Faschingspope?

Wo ich so nachdenk´, frag ich mich:
In Österreich gibt´s sicherlich

Experten, die mir könnten geben
ein kleines Mittelchen mal eben,

mit dem ich meine Narrenpower
noch steigern könnte auf die Dauer.

Sollte man nicht auch Faschingspopen
zur Leistungssteigerung mal dopen?

Im Blut etwas Clenbuterol
dadurch wird gleich nochmal so toll

des Narrenpfarrers Faschingswitz,
schlägt überall ein wie ein Blitz.

Dann käm´ ich sicher auch ins Fernseh´n.
Oder ihr könntet mich im Stern seh´n

ganz vorne auf dem Titelbild.
Die Weiber wären nach mir wild

wie sonst nur nach dem Boris Becker
oder nach Arnold Schwarzenegger.

Von Österreichern siegen lernen,
ganz mutig greifen zu den Sternen,

das soll mein Lebensmotto werden
für meine Tage hier auf Erden.

Erfolg mach sexy, Erfolg macht schön.
Das werdet ihr dann an mir seh´n.

Das ist die Weisheit dieser Welt
ein Narr, wer sich nicht daran hält.

IV. Weisheit und Torheit bei Gott

Jedoch, lässt mich jetzt etwas stutzen.
Vielleicht wäre es doch von Nutzen,

wir hörten auf die Heil´ge Schrift,
ob da was steht, was noch betrifft

das Thema von Erfolg und so,
dass man allein durch ihn wird froh.

Vorhin, haben wir doch sowas gelesen?
Ich mein´ der Korintherbrief wär´ es gewesen.

Da ging es doch auch um die Weisheit der Welt, ...
dass sie Gott unserm Herrn so gar nicht gefällt.

Die Weisheit der Welt, wäre Torheit bei Gott.
Was uns hier recht schlaue scheint,
wäre beim ihm eher Schrott.

Die meinen, sie wären die Klügsten von allen
würden über die eigenen Beine leicht fallen,
wenn sie mit ihrer Lebensbilanz
einmal stehen vor der allerletzten Instanz.

Was Erfolg ist, ob einer sein Leben vertut,
ob es o.k. ist oder eher nicht gut, ...
dafür soll Gott andere Maßstäbe haben
als erfolgsorientierte Karriereknaben.

Von Leistung und Erfolg das arrogante Gerede
verbietet sich hier, denn tatsächlich ist jede
Begabung und Stärke, welche ich habe
eine von Gott verliehene Gabe.

Bei Gott, wir sollten mal ernsthaft bedenken
ob wir nicht unser Leben auf Holzwege lenken,
wenn wir meinen, unser Erfolg wäre so wichtig
und wir wären so außerordentlich tüchtig.

Was hast du, Narr, denn schon selber gemacht
von dem, was du bist bei Tag oder Nacht.

Ganz gleich wer du bist; – alles hast du empfangen
Gott hat's dir geschenkt und das schon seit ganz langem,
noch bevor du was Großes getan hast dazu.
Sieh die Sache mal so! Dann wird daraus ein Schuh.

Deshalb verbietet sich jeglicher Stolz.
Ein Christenmensch ist aus anderem Holz.

Er schaut nicht, weil er irgendetwas gut kann,
von oben herab andere Leute gleich an.

Nein, er dankt Gott dafür, denn er weiß ja recht gut
wer ihm im Leben so viel Gutes tut.

Erfolgserebnisse, die uns so wichtig oft sind
vor den Augen Gottes verwehen sie im Wind.

Vielleicht ist der der größte Narr
der seine Blicke richtet starr
nur auf sich selbst, auf Erfolg, ob er siegt,
und der davon nie genug jemals kriegt.

Vielleicht denkt so ein weiser Mann:
"Ob Erfolg oder nicht, darauf kommt es nicht an.
Ob applaudiert wird oder nicht, –
ich mache einfach und ganz schlicht
das, was ich für richtig halte und weise,
ohne großes Gedöns, sondern eher leise.

Entscheidend ist nicht, ob vorm Forum der Welt
sich für mich grandioser Erfolg stets einstellt.

Entscheidend ist dies: Ob in Gottes Augen
was ich tue und lasse wird einstmals was taugen.

Je länger wir diese Sicht jetzt bedenken
von unseren Talenten als Gottesgeschenken
von der Freiheit zu leben ohne ständiges Schielen
auf Anerkennung und auf Applaus von den Vielen. ...

Je länger ich diese Gedanken erwäge
um so klarer wird mir, dass darin was läge

von faszinierender Freiheit und Würde.
Da nimmt mir einer von der Schulter eine Bürde.

Nein, ich muss wirklich nicht mehr verbiegen
um irgendeinen Erfolg herzukriegen.

An falschen Kriterien lass ich mich nicht messen.
Am Ende würde ich sonst noch vergessen
dass ich, was ich auch lasse und tue,
ein von Gott geliebtes Kind bin. Und du
bist das auch. Ganz gleich ob Winner, ob Looser
ob armer Schlucker oder Luxus-Life-User.

Bei Gott gelten unsere Maßstäbe nicht:
ob man ein Erfolgstyp ist oder ein Wicht.

Der Erfolgreichen Weisheit ist Torheit bei Gott.
Doch umgedreht gilt man als Narr auch recht flott
wenn man in der Freiheit des Glaubens lebt
und nicht nur an Erfolgen klebt.

Die echte Narrenfreiheit gibt
allein Gott, der uns Narren liebt.

Weil sie aus dieser Liebe schöpfen
und nicht aus anderen Selbstwerttöpfen
sind Christenmenschen wirklich frei.
Und es ist uns ganz einerlei
ob mit den Augen dieser Welt
man uns für rechte Narren hält.

Wir selber nennen uns im Stillen:
Narren um Jesu Christi willen.

Mit diesem Ehrentitel
setze ich der Faschingspredigt Schluss.

Des Herren Narr – ein Kosenamen.
Seht ihr's so auch? Dann sagt jetzt